

# Indiana Tribune.

Erste Seite.  
Täglich, Sonntag u. Sonntags.

Office: 120 S. Marylandstr.

Die tägliche „Tribüne“ kostet durch den Träger 12 Cents pro Woche, die Sonntags-„Tribüne“ 5 Cents pro Woche. Beide zusammen 15 Cents.  
Der Abonnent wird in Vorauszahlung 30 Cents im Voraus.

Indianapolis, Ind., 15. März 1884.

## Das neue Goldland.

Obgleich in Idaho noch Schnee und Eis das Land bedecken, ist doch schon jetzt in Eagle City ein so reges Leben und Treiben an der Tagesordnung, wie es Californien in den Jahren von 1849 an nicht toller gesehen hat. Seit Wochen wird die Zahl der Ankömmlinge auf 150 täglich geschätzt; in der weiten Umgebung und bis tief in die Berge hinein ist jede Sandbreite mit Beschlag belegt, und eingeschlagene Pfähle bezeichnen den Umfang der „Claims“. Seitdem der Jungfer zu zahlreich geworden ist, sind diese Parzellen nicht mehr bloß durch Anschläge als Eigentum des oder jenen ersten Besitzers bezeichnet und unter Schutz des Gesetzes gestellt, sondern bis an die Hände bewaffnete Männer halten Wache und bedrohen jeden Eindringling mit ihren Doppelbüchsen. In der Niederlassung selbst stehen sich zur Zeit zwei Parteien feindselig und schlagfertig gegenüber; die ersten Einwanderer, die Pioniere, welche von dem besten Lande in der nächsten Umgebung von Eagle City Besitz ergriffen, haben gleichzeitig die fünfjährige Weltreise ausgelegt, die Straßen durch eingeschlagene Pfähle bezeichnen und den „Stadtplan“ auf diese Weise für die nächste Zukunft wenigstens festgelegt. Die hier kommenden Glücksjäger finden die vorausgeschickte ergiebigen Sandfelder mit Beschlag belegt, entdecken aber gleichzeitig in und auf den abgetretenen Straßen und Plätzen Anzeichen von Erzgruben, die unter denselben vorhanden sein mögen und verlangen eine andere Auslegung der Stadt, in der jetzt schon über 100 Häuser im Bau begriffen sind. Diese Anfänger neueren Datums werden von den Pionieren „tenderfoots“ genannt und zwischen beiden Parteien kam es Anfang des Monats zu einer förmlichen Schlacht, in deren Verlauf die Männer getötet und zwei schwer verwundet worden sind. Die „tenderfoots“ hatten versucht, die eingeschlagenen Pfähle, welche die Straßen und Plätze bezeichnen, gewaltsam zu entfernen, waren aber mit blutigen Köpfen heimgeführt worden. Ihre Zahl vermehrt sich indes täglich und neue blutige Kämpfe sind in Aussicht.

Dies führt jedoch diejenigen Glücksjäger, die sich bereits in Eagle City niedergelassen haben oder täglich dort hin zukommen, nicht im Mindesten in ihren in der Zeit der geographischen Geschäftsunternehmungen. Sie sind fast ausschließlich Männer, welche Zeiten abwarten, wenn auch nicht so gewaltiger Goldfelder-Entdeckung in Colorado, Nevada, Californien, New Mexico und Montana schon durchgemacht haben, wissen, daß blutige Kämpfe über das Besitzrecht an einzelnen Claims nicht ausbleiben können, daß dieselben aber ihre Geschäftsinteressen sehr wenig beeinflussen. Trotz der Schwierigkeit der Warenbeförderung schleppen die Glücksjäger große Vorräte aller Art in solchem Umfang zusammen, daß sie in längstens zwei Wochen 50,000 Menschen mit allem, was sie brauchen, versehen können. Ganz ähnlich sind die Verhältnisse in der Niederlassung Coeur d'Alene in der Nähe des Forts gleichen Namens. Letztere enthält zur Zeit eine Garnison von 5 Compagnien, die unter dem Commando des Gen. Wheaton stehen. Von den Offizieren ist der Hauptmann James Diggins, welcher der Befehlsmann am längsten und schon seit Jahren angestellt ist; er kennt das Land besser, als der erfahrene Prospector und ist ebenfalls der Liebling der Bevölkerung, da sich in der nächsten Umgebung des Forts und namentlich am linken Ufer des Flusses St. Joe reiche Goldfelder befinden.

Die Gegenstände, welche gegenwärtig in so hohem Grade die Aufmerksamkeit auf sich lenken, kann man wohl romantischer Schönheit nicht übertrieben werden. Jetzt regnen noch die schneebedeckten Berge, die ihre Gipfel in den blauen Äther erheben, das Gefühl bewundernden Staunens, aber in wenigen Wochen wird eine wunderbar üppige und mannigfaltige Vegetation ihre Abhänge bedecken.

In ihren Füßen thronen die der trostlose und unwiederbringliche Coeur d'Alene, derselbe ist außerordentlich fruchtbar und seine Ufer wimmeln von Fischen und Antilopen, die freilich bald den heranrückenden Gletschern zum Opfer fallen werden.

In jenem ganzen Teile von Idaho, in der Zeit der Wälder und der Stürmer und Gemüthsstürme das einzige Glück, die Feuerwälder entscheiden jede Streitfrage, der Gletscher hat Unrecht und Niemand nimmt sich die Mühe, denselben zu versichern, oder sich länger als ein halbes Stündchen mit dem neuen Worte zu beschäftigen. Dabei ist die Spielbank für Monate die einzige Erholung, jeder zerlumpte Goldsucher zieht sich im Geiste als ein glänzender und in vier Wochen wird sich zwischen Eagle City und Coeur d'Alene ein Hafen und Jagen entfalten haben, das die glänzende oder doch jedenfalls die reichste Zeit in der Entwicklung Californiens in den Schatten stellt.

## St. Mary's.

Am 27. d. Mts. wird der Staat Maryland den 250. Geburtstag der Niederlassung der ersten weißen Ansiedler feiern. An der Stelle, auf welcher die Colonisten sich zuerst niederließen, soll ein Denkmal errichtet werden und die Staatsregierung ist um eine Verbilligung von \$10,000 zu diesem Zwecke ersucht worden.

Die ersten Colonisten waren schon am

25. März 1631, am Tage der „Verflückung Maria“, auf der kleinen Insel St. Clements gelandet und hatten auf solcher eine Messe celebrirt. Die Insel entsprach den Wünschen der Colonisten nicht, und Henry Fleet, ein Capitän der virginischen Colonie, der die Indianer sprache vollständig mächtig war, brachte dieselben nach dem St. Georges-Flusse, der heute St. Mary's-Fluss heißt, und auf solchem mittels Booten landeinwärts. Bei dem Indianerdorfe Jaconaco landeten sie und Gouverneur Calvert, der „Anführer der Expedition, schloß unter Fleet's Vermittelung am 27. März mit dem Häuptling Weromance einen Vertrag ab, laut dessen die Indianer den Engländern das Land innerhalb der zwischen ihnen vereinbarten Grenzen abtraten. Die Engländer theilten das Land in Parzellen, vertheilten solche unter sich, eine Stadt wurde ausgelegt und erhielt den Namen St. Mary's. Die Indianer haben sich bei dieser Gelegenheit außerst freundlich gegen die Fremden benommen. Sie räumten nicht nur das den letzteren abgetretene Land so schnell als irgend möglich, sondern überließen den Weißen auch eine Anzahl Hütten und den Mais, den sie bereits gepflanzt hatten. In den „Relations of Maryland“ wird der Ort der Ansiedlung als so reichend bezeichnet, „wie kein zweiter Ort in ganz Europa anzutreffen ist.“

## Die neue internationale Eisenbahn.

Es ist mehr als Zufall, daß die Verbindung der amerikanischen Centralbahn mit der Annahme des Handelsvertrages mit Mexico durch den Senat der Vereinigten Staaten zeitlich beinahe zusammengefallen sind. Denn das Eine ist eine Folge des Anderen, die Herstellung einer direkten Schienenverbindung mit dem Nachbarlande liegt der Nothwendigkeit einer größeren politischen Annäherung entgegen. \$25,000,000 amerikanischen Capitales werden in der Bahn, deren Nord- und Südtheile vor wenigen Tagen miteinander vereinigt wurden. Einer Länge von 61 Meilen nach der Hauptstadt Mexico beträgt 1250 Meilen. Von Boston, New York, Chicago oder St. Louis, 3000 bis 3900 Meilen, kann man jetzt ununterbrochen nach dem Herzen der Nachbarrepublik fahren.

Bei El Paso, wo die mexicanische Centralbahn den Rio Grande überschreitet, befindet sich zu beiden Seiten der Eisenbahn-Brücke je eine Zugbrücke. Die amerikanische ist bisher nur gegen den Ertrag eines Jolles von durchschnittlich 50 Prozent auf alle eingeführten Waaren aufgezogen worden, die mexicanische öffnet sich gar nicht gegen Bezahlung eines Jolles von 100 Prozent. Von einem lebhaften Verkehr zwischen beiden Ländern konnte unter solchen Umständen keine Rede sein. Das amerikanische Capital hatte sich nie veranlaßt, die amerikanischen Industrie nie ein Absatzgebiet für ihre Erzeugnisse gefunden, wenn die künstlichen Schranken, nicht wenigstens theilweise gefallen wären. Das ist jetzt geändert, und für die Zukunft eröffnen sich die glänzenden Aussichten. Wir werden mexicanische Rohprodukte billig beziehen und die großen natürlichen Reichtümer Mexicos mittels unserer unentbehrlichen Geräte und Maschinen ausbeuten können.

Die mexicanische Centralbahn durchschneidet in der ganzen Länge ihrer Hauptlinie jenes große Hochplateau, das mehr als drei Viertel von ganz Mexico umfasst und neun Zehntel der Gesamtbevölkerung des Landes beherbergt. Auf diesem Plateau herrscht ein merkwürdig gleichmäßiges und gleichmäßiges Klima, gleich vertheilt von dem heißen „torras calientes“ oder dem heißen Gebiete an den Meeresküsten, und von dem zwischen extremer Kälte und Hitze schwankenden Klima unferer Mississippi-Thales. Zum Theil bewirkt diese Gleichmäßigkeit auf der Lage des Landes beiderseits zwei Meeren, wodurch dasselbe mehr den Charakter eines oceanischen, als den eines Continentalklimas erhält, hauptsächlich aber wird es durch die bedeutende Erhebung der Ebene über den Meeresspiegel bewirkt.

Selbstverständlich ist diese Erhebung sehr verschieden. Die neue Bahn fährt an der Grenze von Mexico durch den 8000 Fuß hohen Maton-Pass und geht steilwärts bis auf 3000 Fuß herunter. In Zacatecas, der höchstgelegenen Stadt an der Bahn, die geographisch bereits in der heißen Zone liegt, ist im Winter so gar leichter Schneefall nicht selten, und in der Stadt Mexico ist es häufiger am Morgen kalt, als am Mittag heiß. Das Thermometer steigt dort selten über 45° Fahrenheit. Dem heißen Küstenklima folgt die Bahn, wie gesagt, nie auf mehr als 3000 Fuß Höhe.

Auf ihrer nördlichen Strecke geht die Bahn durch ein ziemlich dünnbesiedeltes und im Allgemeinen nicht sehr fruchtbares Land. Städte kommen dort nur selten vor. Doch ist es lächerlich, das ganze fruchtbare Gebiet als Wüste zu bezeichnen, was vielfach geschehen ist. Es kommen im Ganzen nur drei wirklich wüste Gegenden vor, von denen die größte eine Breite von 80 Meilen hat und sich von der Grenze bei Bravo bis nahe an die Stadt Chihuahua erstreckt. Von dort an gelangt man in langsame Absteigung in ein großes Grasland, das nur der künstlichen Bewässerung bedarf, um außerordentlich fruchtbar zu werden. Wasser aber ist überall in geringer Tiefe zu finden, was die Erbauer der Bahn zur Genüge feststellen haben. Dieses Grasland reicht bis in den Staat Durango hinein, in welchem sich eine kleinere Wüste befindet. Ist diese durchdrungen, so gelangt man in die außerordentlich fruchtbare Lagunaengende, die eine Menge von Flüssen und Seen enthält. Im Staate Zacatecas endlich findet man die dritte, etwa 25 Meilen breite Wüste. Von deren südlicher Grenze aus, einige Meilen von Fresno, bis nach der Stadt Mexico hin führt die Bahn durch ein gleichmäßig fruchtbares und dichtbesiedeltes Land. Der östliche Theil der Bahn auf diesem südlichen Theile der Bahn hat bereits einen Gewinn abgeworfen.

Auf der nördlichen Strecke ist der östliche Theil sehr fruchtbar und liefert viel weniger leicht gewonnen, aber er hat sich fortwährend verbessert und wird ebenfalls bald einen Gewinn abwerfen. Da nämlich der Preis lebenden Rindviehs

im Staate Chihuahua von 88 auf 816 bis 820 das Stück gestiegen ist, so können die Viehhändler massenhaft der Gegend von Chihuahua, eine Stadt von 25,000 Einwohnern, die seit 200 Jahren verlassen hat, erobert zu neuem Leben und ungeachtet der Abzehrung.

Auch andere interessante Städte sind längs der Bahn zu finden. Durango (30,000 E.), in dessen Nähe ein Eisenberg liegt, wird durch eine Zweigbahn erreicht werden. Zacatecas (60,000 E.) ist die bestbaute, schönste und geschäftigste Minenstadt auf dem ganzen Weltlande. Aguas Calientes (heiße Wasser) liegt an dem Punkte, wo die Zweigbahn von Tampico nach Mazatlan die Hauptlinie durchschneidet. Lagos im Staate Jalisco hat 20,000 Einwohner. Leon, „das mexicanische Manchester“, 80,000 und Guanajuato 70,000. Die Bevölkerung der Stadt Mexico beläuft sich auf 350,000 und diejenige des unferen Bezirks Columbia nachgebildeten Bundesbezirks auf 439,789 Seelen.

Als Route für Bergnugungsreisende wird die neue Bahn vermutlich bald ebenso beliebt werden, wie die an Bergnugungen aller Art ungeschätzte Straße nach Mexico als Winteraufenthalt für wohlhabende Amerikaner. Viel größer freilich ist ihre Bedeutung für die Entwicklung des Goldlandes und der Bildung in Mexico.

## Anschuldig verurtheilt.

Seit November 1879 verübt No. 29,993 im Zughaufe zu Fort Madison, Iowa, die lebenslängliche Zuchthausstrafe, zu der ihr Träger wegen Mordes im ersten Grade verurtheilt worden ist. Der letzte heißt Jimmies Allen, ist der Sohn eines wohlhabenden Farmers, war von Jugend an schwächlich und wandte sich daher vorwiegend häuslichen Beschäftigungen, statt der schwereren Feldarbeit zu, er hatte unter Anderem vorzügliches Können und ein ausgezeichnetes Brot backen gelernt. Diese Eigenschaften bewogen den alten, reichen Farmer John Long bei Miami in Fremont Co., sich der Dienste des 15-jährigen Jimmies gegen hohen Lohn zu verschreiben. Long war damals 70, seine Frau 67 Jahre alt und alle Drei lebten einträglich beisammen.

Am 16. Januar 1879 wurde Long früh gegen 6 Uhr todt im Pferdefall gefunden und zwar unter den Hufen eines böswärtigen Stieres. Der Kopf war furchtbar zertrümmert, die Hände hatten frampfhaft Strauß zusammengegriffen, die nur schwer daraus entfernt werden konnte; das Blut war an die Wände des Pferdebaues und bis an die Krippe gespritzt; die Streu war reichlich mit demselben getränkt. Hufe und Eisen des Pferdes waren blutig. In der Nacht vor leichter Schmelz gefallen, der ungesunde Joch sehr hoch im Hufe lag; derselbe zeigte keine Spur, die nach oben aus dem Stalle führte, die ganze Schneedecke war, von den Fußspuren der Stiere, des Jimmies und des Nachbarn Louis Terrance abgesehen, die zuerst den Stall betreten hatten, eine ungestörte, unberührte Fläche. Vor dem Coroner und seiner Jury sagte die Witwe aus, ihre Gatte habe gegenwärtig heftiges Geräusch im Pferdealle gehört, Zeit und Raum verlassen und sie sei wahrscheinlich gleich darauf wieder eingeschlagen; gegen Morgen habe sie ihren Mann vermisst, sei in den Stall gegangen, habe bei dem Scheiter der ihm hängenden Laterne ihren Mann todtgefunden, sei zunächst zum Nachbar Terrance gegangen, habe dann Jimmies geholt und sei mit beiden Männern wieder in den Stall gegangen. Das Verdict lautete auf Tod durch Schläge und Tritte des Pferdes und Long wurde beerdigt.

Frau Long producierte ein Testament ihres Gatten, in dem sie zu dessen alleiniger Erbin eingesetzt war, und eröffnete ihnen erscheinenden verheirateten Kindern, sie werde die Wittenschaft mit Jimmies fortbetreiben, derselbe habe an ihr und ihrem Gatten mehr als Kind gehandelt, als die leiblichen Kinder.

Damals beschästigte die Ermordung des Farmers Allen in Wisconsin aller Gemüther; auch nach war in einem Pferdealle todt aufgefunden und begraben worden; später hatte sich herausgestellt, daß seine Frau und ein Knecht ihn ermordet und dieselben in den Pferdealle geschleppt hatten. Frau Long ist ein Mitglied der Mormonenkirche und zwar beiderseits zweier derselben, welche die Vielweiberei verbietet. In Miami wohnt der Mormonenpriester Matthews, der namentlich auf die weiblichen Mitglieder der Kirche großen Einfluss ausübt. Frau Long hegte seit Jahren unbegrenztes Vertrauen zu dem schlaunen Priester; sie konnte unabhängig über ihr großes Vermögen verfügen, kam sie durch irgend welchen Umstand noch mehr unter den Einfluss des Elders, so mochten ihm erhebliche Vorteile erwachsen.

Matthews rühmt sich des Umgangs mit den Geistesverderbten. Die weiblichen Mitglieder der Secte glauben ihm blind. Er theilte der Witwe Long mit, der Geist ihres Mannes sei ihm erschienen und habe ihm mitgeteilt, er sei von Jimmies ermordet worden und seine Frau habe diesem hierbei geholfen. Später malte der Priester der Frau die Einzelheiten der Ermordung aus, wie er solche von dem Geiste erfahren. Schließlich eröffnete er ihr, der Geist ihres Mannes fordere die Befreiung des Jimmies, nur wenn seine Witwe hierzu die Hand biete, könne er ihr vergeben; für ihre Straflösung vor dem irdischen Richter versprach Matthews dadurch zu sorgen, daß sie als Staatszeugin angenommen würde.

Gleichzeitig verbreitete sich mehr und mehr das Gerücht, Long sei ermordet worden. Seine Leiche wurde wieder ausgegraben und von den Aemtern das Genaueste untersucht; die Befragten sagten es höchst wahrscheinlich, daß Long die tödlichen Verletzungen durch das Pferd erhalten habe, schloßen jedoch die Möglichkeit nicht aus, daß dieselben von einem harmlosen Instrumente herührten könnten. Die Großgeschworenen stellten die Witwe Long und Jimmies unter Anklage, erhebe wurde als Staatszeugin angesehn, für ihr Erscheinen in der Hauptverhandlung unter Bürgschaft gestellt und Jimmies wurde verhaftet.

Vor den Geschworenen bezeugte und bezeugte die Witwe Long im November 1879, in der Nacht vom 15. zum 16. Januar 1879 habe Jimmies ihren Gatten mit einem Hammer, den sie genau beschrieb, den Kopf eingeschlagen, habe die Leiche in eine Weide gepackt, in den Pferdealle getragen und in den Stand des böswärtigen Stieres geworfen; die Dede habe er zurückgebracht und sie — die Jungin — habe solche ebenso wie die blutigen Bettücher verbrannt; dann habe sie aus ihrem reichen Wädhewerk andere Tücher herbeigebracht, und einige Blutflecke aus dem Teppich des Zimmers gewaschen. Einige Stunden später sei sie zu Terrance gegangen und habe mit diesem Jimmies zum Scheine aus dem Schlafe geweckt. Während der Vernehmung wurde Matthews anwesend und hielt die alte, schwächliche Frau unter dem Banne seines Blickes. Der Hammer, den die Frau so genau beschrieben hatte, wurde in dem Long'schen Wohnhause gefunden. Jimmies wurde wegen Mordes im ersten Grade zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt und eingekerkert.

Bald wurden in der ganzen Gegend die Stimmen, daß Jimmies unschuldig sei, lauter und lauter. Der Staatsanwalt befürwortete ein Specialverhör mit der Unterbrechung des Processes und der ganzen Angelegenheit. Dieses hat die Unschuld des Jimmies klar dargelegt und das Comité hat jedoch die sofortige Begnadigung des Sträflings durch Gouverneur Dasselbe weist den Widerspruch in den Angaben der Witwe Long und deren Beeinflussung durch Matthews nach, doch ist es namentlich ein Umstand, das ganze hollische Gewebe, das um Jimmies gesponnen worden, bloßgelegt hat.

Von der Witwe Long so deutlich beschriebene und in deren Hause vorgefundene Hammer war das Lieblingswerkzeug des Ermordeten; der alte Mann pflegte viel in Haus und Hof herumzuwandern und hatte den Hammer hierbei immer bei sich. Während der Maisernte 1878 hatte Long den Hammer im Beisein dreier Farmer, die für ihn arbeiteten, verloren, und alle 4 hatten einen ganzen Tag erfolglos auf das Ende desselben verwendet. Drei Monate nach Long's Ermordung waren dieselben drei Farmer auf der Farm der Witwe mit dem Hammer im Hause beschäftigt und fanden hierbei den Hammer in der Scheune tief unter Maishäusern, die seit der Ernte nicht betreten worden waren. Jener von der Witwe als Mordwerkzeug bezeichnete und durch seine Gestalt höchst auffällige Hammer kann daher in der angeblichen Mordnacht nicht von Jimmies benutzt worden sein.

## Vom Inlande.

Der historische Grundbeis in New York wirt alljährlich \$3,000,000 an Pacht- und Mietheerträgen ab.

In Berkeley Co., Va., haben sich Billigkeitscomittees gebildet, die in kaum acht Tagen das Verbrechensgeheimnis, welches die Gegend umher machte, fast vollständig vertrieben haben.

Für die Welt Ausstellung in New Orleans haben sich schon jetzt sechs Männer aus Galien Co., Florida, angemeldet, von denen der leichteste 218 Pfund wiegt.

In New York hat sich eine „Einsichtige Reform-Gesellschaft“ zur Unterbrechung des Hazardspiels und anderer Laster der Mongolen gebildet. An der Spitze steht der einflussreiche Consul Du Yang Wing.

Auch in der Hauptstadt Mexico werden großartige Vorbereitungen für die Feier des 5. Mai getroffen; bekanntlich des Tages, an dem die beide Republikanischen verbündeten Eisenbahn vollendet wird.

Ein New Yorker Blatt warnt vor der furchtbaren Verschwendung, die hier mit Jahrmillionen getrieben wird; dieselbe mühe die Zeit, in der in den ganzen Ver. Staaten kein einziger Baum mehr zu finden ist, noch weitestgehend schmerzhaft, als die sonstige sinnlose Wälderzerstörung.

Aus New York Falls, Kansas, wird der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche gemeldet. In einem Umkreise von 50 Meilen, dessen Mittelpunkt Greenwood im südöstlichen Kansas bildet, sind Krankheitsfälle constatirt. Gouverneur Gild hat angeordnet, daß jeder Besitz einer Kuh oder eines anderen Viehs, das einen Ausbruch der Krankheit zeigt, abgeperrt werde, und hofft, mit einem Aufwande von \$5000 die Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Die Krankheit verläuft nicht immer tödtlich; die Tödtung aller erkrankten Thiere ist aber wegen der außerordentlichen Aufzuchtsschwierigkeit der Thiere nicht zu empfehlen. Dies ist der erste Fall, daß sich innerhalb der Ver. Staaten die Krankheit selbstständig entwickelt hat; in allen früheren Fällen konnte Einschleppung nachgewiesen werden.

In Williamsburg, N. J., und zwar in 116 Vorstadt, ist eine „Baby-Farm“ oder „Engelsfarm“ entdeckt worden. Die Inhaberin, eine gewisse Lena Oberhardt, wurde verhaftet. Eine junge Witwe, Emma Müller, die ihren Lebensunterhalt kümmerlich verdient, hatte seit Monaten ihr Kind, das jetzt 19 Monate alt ist, dieser Frau gegen 10 Pfund anvertraut und fand daselbe, als es am Sonntag unerwartet befragt, in einem unbedeckten Zustande von Schmutz und Verwahrlosung, sowie mit den Spuren von Mißhandlung bedeckt, vor. Der „Schmutz“ dieser Canaille wird bisher namentlich durch Ausbreiten übergeben worden, deren halbtodes Mitleiden den Eltern nicht unerwünscht war.

Göthe bemerkte einstmals, daß alle Ehen nur auf fünf Jahre abgeschlossen werden sollten; das reiche aus, um auszufinden, ob Mann und Frau zu einander passen und das Gebrauchsbedürfnis sollte. In Chicago, Mass., verurtheilt ein Richter, Goethe's poetischen Gedanken praktisch anzuwenden. Sie suchte um einen Trauschein auf drei Jahre nach, da ihr gegenwärtiger Gatte nach Ablauf dieser Zeit aus Polen nach der Ver. E. kommen werde.

Bert Houghton, ein 16-jähriger Schüler der Keystone-Grammarchule in Philadelphia, hat während der Weihnachtsferien Retenante in Washington, D. C., besucht und ist dort mit der 15-jährigen Agnes Haffinger bekannt geworden, welcher er sagte, er „liebe“ sie und werde ihr „treu“ bleiben.

„bis die Sterne vom Himmel fielen.“ Dann ging er nach Philadelphia zurück, schrieb dem Mädchen mehrere Briefe, beantwortete die ihrigen schließlich aber nicht mehr. Samstag machte in Folge dessen das Mädchen einen Selbstmordversuch, indem sie Laudanum nahm. Es wurden ihr Gegenmittel gegeben, und jetzt befindet sie sich wieder auf der Besserung. Beide Kinder waren dem wohlthätigen Einfluß des Lesens von „Dime-Novellen“ längere Zeit ausgesetzt gewesen.

Kommt der Ansiedler im Herbst in Wisconsin's Waldgebiert, schreibt der „Ansiedler in W.“, so sollte er nicht daran denken, sich Vieh anzuschaffen, weder Span- noch Milchvieh. Sondern er soll damit warten, bis im Frühjahr die freie Weide beginnt. Dann ist es dann Zeit, nicht früher. Denn die Anschaffung von Vieh wäre für ihn in einer Gegend, wo es stets einen sehr guten Preis hat, eine kostspielige Sache und es wäre nicht ratsam, sich auf solche Weise zu beschreiben. Man beschließt sich deshalb so gut man kann auf andere Weise. Die alten Läden zu nicht allzu hohen Preisen käufliche condensirte Milch ersetzt die natürliche nicht ganz, bildet aber eine angenehme und nützliche Ausfüllung. Frisches Fleisch kann man hierzulande den ganzen Winter über vom December anfangen bis Ende März in gutem Zustande erhalten, indem man es in einem bedeckten Raum der Luft aussetzt. Es gewinnt hierdurch an Geschmack und an Nährkraft und ist ein sehr billiger, um auf diese Weise nicht nur billiger zu leben, sondern auch ein Zeitverlustes entgehen zu sein, der aus den sonst notwendigen Besuchen der nächsten Ortschaft entsteht. Ebenso sollte Jeder, der es irgend kann, sich größere Vorräte von den anderen täglichen Gebrauchsgegenständen einlagern.

Thomas Sagers, der reichste Farmer, „Einsicht“ Mann und einflussreicher Mobilist in Burlington Co., N. J., hat den 14-jährigen Nachbarn Charles Gunter, der bei ihm arbeitete, so niederträchtig grausam behandelt, daß der nicht leicht befreit und vor Sager abgegriffen wurde. Seine Frau und sein Paderstern entließ. Seine Frau und sein Paderstern entließ. Seine Frau und sein Paderstern entließ.

Die Temperanzweiber in einigen ländlichen Distrikten des Staates New York verurtheilen es, auf den Rath der geistlichen Geistlichen, mit dem Botschaften. So wird aus Cold Spring in Putnam County geschrieben, daß namentlich die verschiedenen Kirchengemeinden, Methodisten, Presbyterien, Baptisten u. a. eine gemeinsame Versammlung in der vorigen Methodistenskirche abhielten, bei welcher Gelegenheit die verschiedenen Prediger der Temperanzbewegung hart das Wort redeten und ein von den Damen der Methodistenskirche in Glenville (dem Temperanzernst in Ulster County) erlassenes Manifest verlesen wurde, wonach jede Frau sich verpflichten soll, in keinem Geschäft, dessen Eingetragener nicht die feste Zusage giebt, für die Temperanzentscheidungen zu stimmen, Einkäufe zu machen. Ferner sollen die jungen Mädchen sich verpflichten, mit keinem jungen Manne zu verkehren, welcher nicht einem Temperanzvereine beitrete. Das Manifest wurde mit lauten Jubel begrüßt, und das Botschaften hat bezaunnen.

Vom Auslande.

Aus dem Baderlande kommt betrübende Kunde. Der Schwager Richard Wagners, der König Wagner's Sohn, der sich in der Nähe von Bankroth, seine bodenlose Verschwendungssucht hat ihn dahin geführt, die Brautbräute in der Gebirgs-Einmaligkeit auf Höhenzungen und das Zauberspiel auf dem Herrenschemel, wo alle Schöpfungen Ludwigs des Viergeizten in den Schatten stellen sollte, haben fabelhafte Summen verschlungen, — und nun ist das Geld alle. Drüben spricht man über solche Dinge natürlich nur im Flüsterton, doch immerhin laut genug, daß es vernommen werden kann. So wird aus München an eine Wiener Zeitung geschrieben: „Es ist längst kein Geheimniß mehr, daß die Freigeistigkeit und Lustliebe der auf der höchsten Warte unseres Landes stehenden, geistlich unantastbaren Personen nachgerade einen Weg genommen hat, dessen zurückgelegte Strecke in gar keinem Verhältnisse mehr zur Entfernung steht, die noch zurückgelegt ist, eine unüberwindliche Schranke ein energiesüßes „Halt“ gebietet. Die großartigen Summenverwendungen, welche beliebigen Mitgliedern des königlichen Schaupieles für ihre Leistungen in sogenannten „Gefühlsverrichtungen“ früher zu Theil geworden, haben längst aufgehört. Was ferner bekannt war, ist, daß die direct Ludwig XIV. nachgebildete Idee der Schöpfung eines „Mocor-Bratvalisches auf einer stillen Insel ihre volle Verwirklichung nun in vielfältig unendliche Fernen gerückt sieht, da alle die zahlreichen dabei beschäftigten Bildhauer und Zeichner entlassen wurden. Daß der reichliche Cassienlad schließlich der Götze verfallt, wenn die Ausgaben im Verhältnisse zu den Einnahmen stehen, begrifflich leicht. Der bisherige adeliche Banquier, welcher die Aufgabe hatte, wo ein Loch offen war, es zu stopfen, scheint schließlich so viele Löcher offen gelassen zu haben, daß ihm die Danaidenarbeit nicht mehr rentabel schien; er hat sich seit längerem fernere Leistungen dieser Art entzogen. Daß die Kritik bereits so offensichtlich ist, um die Vollverwirklichung zu veranlassen, ihr näher zu treten, das zeigt ein heute bekannt gewordener Antrag im Club der sogenannten „katholisch-biographischen“ Partei. In diesem Club hat ein Abgeordneter den auf das Gesetz vom 1. Juli 1834, Art. 6, begründeten Antrag gestellt: es seien die Inventarien über die Einrichtungen der Residenzen und Hofgebäude, Hofcapellen und Hofämter mit allen Mobilien, sowie Alles, was zur Einrichtung oder zur Fierde der Residenzen und Lustschlössern dient, den Ständen des Reiches zur Einsicht vorzulegen. Wenn im Privatleben einem Manne, der

im Verdachte steht, über kurz oder lang „unzuverlässig“ inventarisiert wird, so weiß man, was das zu bedeuten hat. Entweder will man vorbauen, daß das Inventar vom Anbaber nicht zu Schanden werden weggegeben werde, um damit die drückendsten Lasten abzuwälzen — oder man will sich damit einem eigenen Stod sichern, der im Falle des Bruches zur Deduction jener Manco's verwendet werden kann.

Am Alter von 108 Jahren starb dieser Tage zu Turin der letzte Soldat der vormaligen Republik Genua, Giovanni Battista Campanella, 1776 zu Genua geboren, war daselbst als Jüngling in den Militärdienst getreten, hatte dann die denkwürdige Belagerung dieser Stadt im Jahre 1800 unter dem Befehlen General Massena's mitgemacht, gehörte später der „großen Armee“ an, nahm Theil an allen Kämpfen Napoleons I. und rettete sich nur durch ein halbes Wunder bei dem berühmten Uebergang über die Beresina. Nach dem Sturze Napoleons trat er in die französische Armee, und zwar in das Corps der Garabinieri, wo während dreißig Jahren sein Name häufig sowohl um müthiger Thaten als um menschenfreundlicher Handlungen willen, in den Tagesbefehlen rühmlich genannt wird. Am Jahre 1842 wurde Campanella unter König Karl Albert mit dem Grade eines Lieutenant's und 760 Francs Pension in den Ruhestand versetzt. Seit einigen Jahren lebte er im Hospital von San Luigi, in Turin. 1877 befuhrte ihn Viktor Emanuel, unternahm sich lange in der leuchtlichen Manier mit ihm und machte ihm ein reiches Geschenk. Campanella war bis zu seinem Tode im vollen Besitz aller körperlichen und geistigen Kräfte. Er lebte sehr nüchtern und hatte nur eine einzige Leidenschaft, die das Tabakrauchen betraf. Jeden Morgen sah man den rüstigen Alten nach der Kirche bei Carmine in die Messe gehen. Vor seiner Mitternacht im Spital machte er gewöhnlich einen langen Spaziergang, bei dem er aus Gewohnheit einen Stock trug, ohne sich jedoch auf denselben zu stützen. Nachdem der Greis nunmehr wenige Tage an einem Lungentatarrh darniederelagert, ist er sanft entschlummert.

Karl Müllenhoff, der hervorragende Vertreter der germanistischen Wissenschaft und einer der angesehensten Professoren der Berliner Universität, ist in Berlin gestorben. Müllenhoff war im Jahre 1818 zu Marum in Dithmarschen geboren, studierte in Kiel, Leipzig und Berlin und gehörte seit 1858 der Berliner Universität an. Aus seinen Werken erwähnen wir die Studien über: „Gedrud und die Nuncleure“, „Die deutsche Alterthumskunde“, von der leider nur der erste Band vollendet wurde und seine Sammlung von „Sagen, Märchen und Liedern der Bergsgötter Schleswig-Holstein und Lauenburg.“

Am 18. Februar starb der Oberst des kaiserlichen Einheitsbataillons, Hennerich. Er war 1802 geboren, verheiratet seit am 22. December 1834 mit seiner jetzt noch lebenden Frau, nahm 1833 als Oberleutnant der „Schützencompagnie“ Theil an der Niederschlagung der Centralrevolutions (Studentenrevolutions), rüdte 1848-49 als ältester Hauptmann und Compagnieführer mit dem Bataillon nach Schleswig-Holstein und Baden ab, wurde 1856 Major und Bataillonscommandeur, 1859 Oberleutnant und 1865 als Oberst pensionirt.

Die Petersburger jüdische Wochenchrift „Moshph“ bringt einen neuen Beitrag zu der willkürlichen Behandlung, welcher die Juden im Innern des Reiches immer noch ausgesetzt sind. Man hatte beschlossen, einer Reihe von Heden, in denen den Juden dauernder Wohnsitz gesetzlich gestattet war, die Namen von Dörfern zu geben. Zwei Heden des Tschernigow'schen Gouvernements wurden auf diese Weise in Dörfer umgewandelt; auf diese Umwandlung aber geschahen, erlitten die Juden, die in dem Heden unbehindert weohnen durften, den Verlust, auszuwandern. Man meint übrigens in Petersburger jüdischen Kreisen, daß solche Thathandeln nur zur Kenntniss des Ministers gebracht zu werden brauchen, um eine Abänderung zu erwirken.

Von Bremen nach New York oder Baltimore, \$20.00.

Von Bremen nach Indianapolis, via New York \$32.30 — via Baltimore \$30.50.

Gebrüder Frenzel, S. B. Ede Washington u. Meridianstr.

Dr. C. C. Evorts, Deutscher Zahnarzt, (Nachfolger von Ede. S. Teller), N. W. Ede Washington u. Meridianstr. Anabianapolis.

Henry Spielhoff, Zimmermann, Baumeister. Alle Aufträge werden prompt und aufseherellend ausgeführt. Job. Arbeiten ein Spezialität. Werkstätte und Wohnung: No. 101 Coburn Straße.

THIS PAPER may be found on all at Geo. F. Dowling, 405 Broadway, New York.



Dr. August Hoenigs, HAMBURGER

Tropfeln gegen alle Blutkrankheiten. Leberleiden. Magenleiden.

The Charles A. Vogeler Co., (Nachfolger von A. Vogeler & Co.) Baltimore, Md.



Dr. August Hoenigs, HAMBURGER

BRUSTTHEE

alle Krankheiten, Brust, Lungen, Kehle.

Dr. August Hoenigs, HAMBURGER

The Charles A. Vogeler Co., (Nachfolger von A. Vogeler & Co.) Baltimore, Md.

Dr. H. S. Cunningham, (Es wird Deutsch gesprochen.) Office und Wohnung: No. 354 Süd Meridian Straße. Indianapolis, Ind.

Billige Heimstätten in Arkansas und Texas.

Die St. Louis, Iron Mountain und Southern Eisenbahn entlang, sowie die Texas und Pacific-Eisenbahn und die International und Great Northern Eisenbahn sind Tausende von Acren des schönsten Pflanz- und Weidelandes in der Welt, im Preise von \$2, \$3 und \$4 per Acre, in gelinder Gegend und einem außerordentlich fruchtbaren, für Getreidebau und Viehzucht geeignet. Man schreibt an den Unterzeichneten um einen kostenlosen Circular über diese Arkansas- und Texas-Land und man erhält dieselbe zu geben und sich selbst zu überzeugen, daß die Ernte von 1883 um 50 Prozent größer war als 1882.

Benutzen, welche Land von diesen Gesellschaften kaufen, und ein Beispiel, die Gültigkeit dieses Acren, wird ein verständlicher Nachlass an Pachtzins oder Pacht über diese Eisenbahnen erlassen.

H. C. Townsend, Gen'l. Agent, St. Louis, Mo. F. A. Palmer, District- und Sub-Agent, No. 40 West Washington Straße, Indianapolis.

Deutsche Anzeigen-Agentur, Etabliert seit 1859.

Charles Meyers & Co., 39 und 41 Park Row, New York, besorgen alle Arten von Geschäftsanzeigen, Personalanforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa. Sämtliche Deutsche-Amerikanische Zeitungen liegen in unserer Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht der Lesenden auf. Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden ersucht, unsere Publikations-Verträge zu lesen.